



Informationen aus dem Gemeinderat Sitzung vom Mittwoch, 3. Oktober 2018

Liebe Genossinnen und Genossen

In der Folge erhaltet ihr eine kurze Zusammenfassung über die wichtigsten Punkte der Gemeinderatssitzung vom Mittwoch, 3. Oktober 2018.

Traktanden der Sitzung

1. Mitteilungen

Schulpräsident Markus Bürgi stellte die neue Organisationsstruktur der Schulverwaltung vor. Stadtpräsident Farid Zeroual informiert über die Kündigung der Stadtschreiberin und würdigte ihre Arbeit in den vergangenen fünf Jahren.

2. Fragestunde

Es wurden Fragen zur Information über die Kartonsammlung, zur Installation von Schattenspendern auf dem Bruggeplatz, über die Entwässerung von öffentlichen Wegen und Plätzen sowie zur Möglichkeit der Aufstellung von Kunststoffsammlercontainer gestellt und vom Stadtrat beantwortet.

3. Hallenbad, Sanierung und Umbau; Projektgenehmigung inkl. Realisierungskredit (SRB 2018-96)

Von der Fraktion der Freien Wähler wurde der Antrag gestellt, den Entscheid dem obligatorischen Referendum durch die Bürger Adliswils zu unterstellen. Sie begründeten dies mit dem hohen Anteil an gebundenen Kosten und bezweifelten die Rechtmässigkeit dieser Zuordnung. Die SVP-Fraktion, welche im Vorfeld einen solchen Antrag erwogen hatte, sprach sich wie alle anderen Fraktionen gegen das obligatorische Referendum aus. Den Freien Wählern wurde von mehreren Rednern der Vorwurf gemacht, ihre Kritik an der Höhe der gebundenen Kosten nicht in die beratende Rechnungsprüfungskommission eingebracht zu haben. Ihr wurde vorgeworfen, seit längerem Opposition aus Prinzip zu betreiben.

Für die SP-Fraktion hielt Wolfgang Liedtke das folgende Votum:

Sehr geehrter Herr Präsident, verehrte Kollegen vom Stadtrat und Gemeinderat, verehrte Zuschauer. Uns liegt wieder ein Geschäft, welches hohe Investitionen vorsieht, vor- nach Geschäften zu diversen Schulhäusern und dem Bushof beispielsweise. Trotzdem unterstützt die SP-Fraktion dieses Geschäft vorbehaltlos. Warum?

Eine Stadt von ca. 20'000 Einwohnern benötigt eine gewisse Infrastruktur in den Bereichen Kultur und Sport, wenn sie attraktiv sein möchte. Dieser Standortfaktor ist insbesondere für Gemeinden in Agglomerationen wichtig und dies gilt verstärkt in der Nachbarschaft von Seeufergemeinden, die mit Seesicht und Seebädern werben können. Hallen- und Freibad sind aber auch wichtig für den Sportunterricht der Schulen. Es geht für eine Gemeinde der Grösse Adliswils nicht, sich davon abhängig zu machen, dass Nachbargemeinden Hallenbäder unterhalten.

Für den Schwimmsport hat das Hallenbad eine grosse Bedeutung. Ich denke hier an den erfolgreichen Verein «Sihlfisch», aber auch an Schwimmunterricht für Kinder oder an das Seniorenschwimmen. Die Kombination aus Hallen- und Freibad ermöglicht diese Aktivitäten unabhängig von Wetter und Klima und ermöglicht mit seinem Ganzjahresbetrieb den kontinuierlichen Einsatz des Bad-Personals.

Wenn man die Existenz des Hallenbades nicht infrage stellen will, dann muss man den Investitionen grundsätzlich zustimmen. Eine Ablehnung der Sanierung muss über kurz oder lang dazu führen, dass das Hallenbad nicht weiter betrieben werden kann.

Schaut man sich die vorgesehenen Sanierungs- und Umbaumaassnahmen an, so kann man nur zu dem Schluss kommen, dass sie zweckmässig und mit Augenmass konzipiert worden sind. Beginnen wir mit der Verbesserung der Energieeffizienz und dem Umstieg auf nichtfossile Energie. Zwar erhalten wir kein Hallenbad im Minergie-Standard – dazu müsste das gesamte Gebäude erneuert werden – aber das sanierte Hallenbad nähert sich dem Minergiestandard an. Es werden in Zukunft Photovoltaik und Erdwärme eingesetzt. Warum wird nicht das gesamte Gebäude im Minergiestandard saniert? Man will sich die Möglichkeit der Vergrösserung des Hallenbades um ein weiteres Becken offenhalten und deshalb die vor 18 Jahren erstellte Hallenbadfassade, die bei einer Vergrösserung erneuert werden müsste, vorerst erhalten. Eine umsichtige Entscheidung, weil vergangene Investitionen nicht vernichtet werden.

Beim Umbau der sanitären Anlagen und Betriebsräumen bringen die geplanten Sanierungen auch Verbesserungen für das Freibad. Der mieterspezifische Ausbau des Längsbaus bringt in Zukunft eine überdurchschnittliche Rendite, wie wir gehört haben.

Es werden Mehrkosten für den Betrieb anfallen. Sie sind zum Teil durch eine Aufstockung des Personalbestandes für den Aufsichtsdienst verursacht. Diese Aufstockung ist notwendig, um in Zukunft den Normen des Bäderverbandes VHF zu genügen. Hier geht es um die Sicherheit der Hallenbadbenutzer und dies ist nicht diskussionsfähig. Die SP-Fraktion wird dem Antrag des Stadtrates zustimmen. Danke.

Der Antrag des Stadtrates zu Sanierung und Umbau des Hallenbades wurde einstimmig angenommen. Lediglich beim Beschluss, dass dieser Entscheid dem fakultativen Referendum unterliegt, stimmte die Fraktion der Freien Wähler mit Nein.

4. Erstellung von Unterflur-Wertstoffsammelstellen; Kreditabrechnung (SRB 2018-247)

Der Antrag des Stadtrates wurde ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Am Ende der Sitzung informierte Gemeindepräsident Davide Loss über das Rücktrittsgesuch der Gemeinderätin Heidi Jucker (SVP).

Für den Vorstand und die Fraktion

Wolfgang Liedtke